

GEJ.01_041

Jesu Geduld mit dem geistig unklugen Oberpriester

Der in Entsprechungen unkundige Oberpriester hat die Lehre von Jesus – Seine Bergpredigt – heftig kritisiert, aber Jesus hat große Geduld mit ihm, denn dieser Priester ist in seinem Herzen wahrhaftig, er sagt, was er empfindet. Diese Ehrlichkeit honoriert Jesus. Siehe hierzu das vorherige Kapitel 040 und das sich hier anschließende Kapitel 041 aus dem 1. Band des GEJ.

I

[GEJ.01_041,01] Sagt der Oberpriester: „Ja, ja, Du sollst auch darin recht haben, und ich will und kann es vorderhand auch nicht bekämpfen, ob, wie und was für Geistiges sich innerhalb Deiner aufgestellten Lehrbilder birgt; aber das muß Du mir denn doch gelten lassen, daß, so zum Beispiel ich jemandem eine Lehre gebe, von der ich wünsche, daß sie von ihm als meinem Jünger verstanden und ausgeübt werden solle, ich die Lehre doch notwendig also stellen muß, daß sie von meinem Jünger ihrem wahren Geiste nach verstanden werde. Weiß ich nun, daß mein Jünger meine Lehre dem Geiste der inneren Wahrheit nach vollends aufgefaßt hat, so kann ich dann an meinen Jünger auch vollrechtlich die Forderung stellen, daß er ein Täter meiner Lehre werde.

[GEJ.01_041,02] So ich aber jemandem eine Lehre gebe in solchen Bildern, die an und für sich unmöglich zu beachten sind, und so mich dann der Jünger fragte und sagte: ‚Was soll das? Wie soll ich mir das Leben nehmen, um das Leben zu gewinnen? Wie soll ich mich töten und dann als ein Toter aus dem Tode ein neues, ja ein ewiges Leben nehmen?‘, – da werde ich zu ihm sagen: ‚Sieh, Freund, dieses muß du so und so verstehen und nehmen! Denn sieh, zwischen dem dir gegebenen Lehrbild und der in ihm enthaltenen Wahrheit besteht diese und diese geistige Entsprechung; und dieser Entsprechung, aber nicht dem äußern Bilde zufolge muß du dein Leben einrichten!‘

[GEJ.01_041,03] Siehe, Meister, dann wird es der Jünger verstehen, und ich kann, wie schon früher bemerkt, dann vollrechtlich von ihm verlangen, daß er nach dem Geiste der Wahrheit meiner Lehre tätig werde! Kann ich aber das auch verlangen, ohne ein Narr zu sein, daß er mein hartes Lehrbild zur Tat erhebe? Und forderte ich das im Ernste von meinem Jünger, da müßte ich doch vor allen denkenden Menschen mich also ausnehmen als wie einer, der in einem wohlverschlossenen Krüge Wasser trüge; ein Durstiger aber käme zu ihm und bäte ihn, daß er ihm gäbe zu trinken, der Wasserträger aber reichete ihm wohl sogleich den verschlossenen Krug und spräche: ‚Da hast du den Krug, – trinke!‘; der versuchte aber nun zu trinken, fände aber keine Öffnung und fragte den Träger: Wie kann ich daraus trinken? Ist doch der Krug von allen Seiten verschlossen!; der Träger aber zu ihm sagte: ‚So du blind bist und die Öffnung nicht finden magst, da verschlinge den ganzen Krug, und du wirst also schon auch das Wasser mitverschlingen!‘

[GEJ.01_041,04] Sage mir, Du sonst lieber und weiser Meister, was wohl müßte der Durstige solch einem Wasserträger sagen?! Ich meine, daß der Durstige hier wohl das vollste Recht hätte, solch einen Wasserträger einen Narren zu schelten.

[GEJ.01_041,05] Ich will Dich darob aber geradewegs keinen Narren schelten; aber so Du sagst, daß wir den Geist Deiner Lehre ob unserer geistigen Blind- und Taubheit nicht sehen und fassen können, so ist Deine Lehre dennoch gleich dem Wasser im verschlossenen Krüge, den der Durstige im Ernste samt dem Wasser verschlingen

solle, ein Verlangen, das nur ein einem Tollhause entlaufener Prophet aufstellen könnte! – Nimm Du nun die Sache wie Du willst! Solange Du Deiner Lehre, die in manchen Einzelsätzen viel Gutes und Wahres enthält, keine genügende Erklärung beifügest, bleibe ich und viele heller Denkende bei diesem gemachten Ausspruche! Denn das wirst Du nie erleben, daß wir nun sogleich Deiner Lehre wegen werden anfangen, uns Hände und Füße abzuhaue und die Augen auszureißen! – Auch werden wir arbeiten wie zuvor und verdienen im Schweiß unseres Angesichtes unser Brot, und der sich arglistigerweise an uns vergreifen wird, der wird der gerechten Züchtigung nicht entgehen!

Der weltkluge Oberpriester will Jesus mit guten Argumenten des Verstandes konfrontieren, weiß aber nicht, worauf es Jesus ankommt. Jesus will die Umwertung der irdischen Werte des Verstandes in Werte der Liebe.

Es wird auch heute von den allermeisten Menschen nicht verstanden, was die Zielsetzungen der Lehre von Jesus sind. Ein menschliches Herz, das nicht in der hingebungsvollen Liebe begründet (= befestigt) sein will, kann Jesus nicht erkennen, nicht verstehen.

Das gilt auch für die Leiter der christlichen Kirchenorganisationen, sogar dann, wenn sie von sich glauben, „Stellvertreter Gottes“ zu sein. Weil sie die Worte Gottes in ihren Entsprechungen nicht erfassen, sind sie im Irrglauben und verstehen die Aussagen des Neuen Testaments (insbes. des Evangeliums des Johannes) in ihren geistigen Dimensionen nicht. Erst die Neuoffenbarung von Jesus (beginnend mit Jakob Lorber in 1840) gibt das Rüstzeug für vertieftes Verständnis der Worte Gottes.

[GEJ.01_041,06] Also werden wir auch dem Diebe, der uns einen Rock stiehlt, den Mantel nicht gratis hinzugeben, sondern den Dieb ergreifen und ins Gefängnis werfen, allwo ihm eine hinreichende Zeit belassen werden soll, seine schlechte Tat zu bereuen und sein Leben zu bessern! Wenn Du ein wahrhaft aus Gott hervorgegangener Weiser bist, so muß Du auch von der heiligen Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Mosaischen Gesetzes, das Gott Selbst unter Blitz und Donner den Israeliten in der Wüste verkündet hat, durchdrungen sein! Willst Du aber mit Deiner Lehre das Gesetz brechen, dann magst Du zusehen, wie Du dabei mit Jehova auskommen wirst!

[GEJ.01_041,07] Sage Ich: „Ich aber bin der Meinung, daß es dem Gesetzgeber freistehe, das Gesetz zu belassen

und es selbst dem Geiste und der Wahrheit nach zu erfüllen, oder es aber auch ganz aufzuheben unter gewissen Bedingungen!“

[GEJ.01_041,08] Sagt der Oberpriester: „Das klingt sehr sonderbar aus Deinem Munde nun! Heute morgen hätte ich solch ein Wort aus Deinem Munde geehrt, denn da kam es mir wahrlich stark vor, daß Du im Ernste der Verheißene wärest! Aber nach dieser Deiner nun an uns ergangenen Lehre bist Du in meinen Augen zu einem Tollhäsler (Urrer, geistig Schwachsinniger) geworden, dem es beliebt, uns seine fixen Ideen als eine Weisheit des verheißenen Messias aufzutischen. Darum rede nun lieber erklärend über Deine harte Lehre, die ohne genügende Erklärung wohl kein Mensch je fassen und danach tätig werden kann!“

[GEJ.01_041,09] Sage Ich: „So rede denn, was dich so sehr beirret in Meiner Lehre, und Ich will es dir lösen!“

[GEJ.01_041,10] Spricht der Oberpriester: „Ich habe es Dir zwar wohl schon etliche Male gesagt; aber damit Du siehst, daß ich gewiß sehr billig (gerecht) und mäßig bin, so sage ich Dir nun, daß ich alle anderen Punkte Deiner Lehre als gute und weise Stücke zum Darnachhandeln annehme, aber das Augenausreißen und Hand- und Fußabhauen kann ich doch unmöglich annehmen! Bedenke doch nur Selbst, ob es wohl in der Möglichkeit liege, sich ein Auge auszureißen! Wird derjenige, der sich selbst eine Hand oder einen Fuß abhaut, nicht alsbald sich verbluten und sterben?! Und so er tot ist, welche Früchte der Besserung wird er dann bringen können?!

Der Oberpriester ist geistig blind. Er kann kein Verständnis für den geistigen Gehalt der Aussagen von Jesus aufbringen.

[GEJ.01_041,11] Sieh, das ist der unpraktischste Punkt Deiner Lehre, der unmöglich je vernünftigerweise befolgt werden kann! Und sollten sich wirklich je irgend Narren vorfinden, die solche Lehre an sich ausübten, so werden sie darob sicher nicht besser werden; denn so dabei jemand mit dem Leben davonkommt, so wird er Gott nicht loben des Elends wegen, in das ihn solche Gottes sein sollende Lehre gestürzt hat. Stirbt er aber, was am sichersten anzunehmen ist, so frage ich mit David: ‚Herr, wer wird Dich im Tode loben und wer Dich preisen im Grabe?!‘ Also diesen Punkt wenigstens erkläre uns deutlicher, alles andere wollen wir als eine – freilich wohl auch auf die höchste Spitze getriebene – Humanitätslehre annehmen!“

[GEJ.01_041,12] Sage Ich: „Nun gut; dein Begehren ist **billig** (einsichtig, gerecht), **und Ich sage es dir: Unter allen Priestern nach (seit) Samuel bist du der weiseste, da du eines guten Herzens bist** (ehrlich, aufrichtig), **Meine Lehre im Grunde nicht verwirfst, sondern sie nur beleuchtet haben willst; und Ich will dir darum auch ein Licht geben! Aber nicht aus Meinem Munde, sondern aus dem Munde eines Meiner Jünger soll dir Licht werden! Wende dich daher an einen Meiner Jünger, auf daß dir daraus klar wird, daß Meine**

Lehre schon jetzt ohne Meine Erklärung den Menschen klar geworden!“

Es folgt – siehe Kapitel 042 – eine Belehrung des Oberpriesters durch Nathanael, der einer der ersten Jünger Jesu ist. Es ist eine klare und auch derbe Belehrung über die verstandesmäßigen Punkte, die der Oberpriester in seinem Unverständnis vorgetragen hat. Es geht vor allem um die Entsprechung des Natürlichen mit dem Geistigen und über den Weg zum Verständnis des Geistigen.

Gerd Fred Müller, 07.2014

Weiterführende Links:

→ *Mehr aus dieser Schriftenreihe:*

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-01.htm>

→ *Mehr von diesem Autor:*

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>